

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage.

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil.
Die Zeile 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil.
Die Zeile 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag.

Für Platzvorschriften kann
keine Gewähr übernommen
werden.

Geschäftsstand für beide Celles
ist Calw.



Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich, mit Trägerlohn.
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld.

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht
kein Anspruch auf Lieferung der
Zeitung oder auf Rückzahlung des
Bezugspreises.

Gernsprecher Nr. 9.

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele.
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 29 Freitag, den 5. Februar 1926. 100. Jahrgang.

Die Frage der deutschen Luftfahrt.

Eine Entschließung des Auswärtigen Ausschusses.

In Berlin, 5. Febr. Im Auswärtigen Ausschuh des Reichstages wurde gestern zunächst die Frage des Luftverkehrs behandelt. Nach längerer Aussprache wurde folgende Entschließung mit allen gegen eine Stimme angenommen:

„Der Auswärtige Ausschuh hat die Mitteilung des Herrn Reichsverkehrsministers zur Kenntnis genommen und spricht den Wunsch aus, daß bei den Pariser Verhandlungen die weit über die Bestimmungen des Versailler Vertrages hinausgehenden Beschränkungen der deutschen Luftfahrt beseitigt werden. Die Gunst der geographischen Lage ebenso wie die für uns sprechenden Bestimmungen des Völkerrechts geben uns die Möglichkeit, sowohl für die wirtschaftliche als auch für die sportliche und wissenschaftliche Luftfahrt volle Freiheit zu verlangen. Der Auswärtige Ausschuh ersucht die Regierung, die Verhandlungen in diesem Sinne zu führen.

Es folgte eine umfangreiche Diskussion über das Minderheitenrecht und die damit zusammenhängenden Schiedsgerichtsverträge, wobei es jedoch zu Beschlüssen des Ausschusses nicht kam.

Der Standpunkt der Reichsregierung.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, daß in den gegenwärtigen Luftfahrungsverhandlungen zwischen den Alliierten und Deutschland wesentliche Fortschritte zu verzeichnen seien. Die deutsche Regierung habe sich bereit erklärt, ein neues Luftfahrtgesetz im Reichstag über drei Punkte, deren Verbot die Alliierten aufrecht zu erhalten gedächten, zu unterbreiten. Der Korrespondent glaubt, daß die größere Bereitwilligkeit Deutschlands auf einen Bericht zurückzuführen sei, nach dem Frankreich geneigt wäre, seine Zustimmung zu einer Herabsetzung der Besatzungsarmee am Rhein vom 75 000 auf 60 000 Mann zu geben. Die von den Alliierten gewünschten drei Luftfahrbeschränkungen seien folgende:

1. Verbot von Flugzeugen über ein bestimmtes Größennmaß.
2. Verbot von Eindeckern.
3. Verbot der Flugzeugausbildung von Reichswehangehörigen.

Wie die Telunion hierzu von unterrichteter Seite erfährt, entspricht diese Meldung nicht den Tatsachen. Die Wänderung der Luftfahrbeschränkungen der Alliierten ist nicht auf gesetzlichem Wege erforderlich. Es genügt hierzu eine Verordnung der Reichsregierung. Ferner handelt es sich bei den gegenwärtigen Luftfahrungsverhandlungen lediglich darum, an Stelle der Londoner Begriffsbestimmungen den Alliierten bestimmte Ga-

rantien für die Entwicklung der deutschen Luftfahrt zu geben. Die deutsche Regierung lehnt eine Verquickung zweier Fragen, die nichts miteinander zu tun haben, nämlich der Zahl der Besatzungsstruppen und der Befreiung der deutschen Luftfahrt, ab. Der Standpunkt der Regierung ist unverändert der, daß die Sonderbestimmungen, die für die deutsche Luftfahrt im Widerspruch zu dem Versailler Vertrag getroffen worden sind, fallen müssen. Wenn man von Deutschland in Paris Garantien verlangt, daß keine Militärflugzeuge gebaut werden, so müssen die Garantien so beschaffen sein, daß keine neuen Begriffsbestimmungen geschaffen werden.

Um den Völkerbundeintritt.

Der entscheidende Kabinettsrat am Montag.

Berlin, 5. Febr. Die Ministerpräsidenten der Länder sind auf kommenden Sonntag nach Berlin geladen worden zu der angefügigten Erörterung über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Dann wird erst die entscheidende Kabinettsitzung stattfinden. Vor Montag ist also nicht mit dem Beschluß der Reichsregierung zu rechnen.

Nach Anfrage an zuständiger Stelle erfährt die Telunion ferner, daß die Anmeldung zum Völkerbund in den ersten Tagen nach der entscheidenden Kabinettsitzung abgehen wird.

Völkerbundsversammlung erst Mitte März.

Genf, 5. Febr. Der Völkerbundsrat wird Ende nächster Woche nach Eingang des deutschen Aufnahmegesuchs, wahrscheinlich in Paris, möglicherweise aber auch in Genf, zu einer kurzen Sitzung zusammentreten, um über die Einberufung der Völkerbundsversammlung zur Aufnahme Deutschlands Beschluß zu fassen. Da in dieser Ratssitzung aber auch die Anträge Spaniens, Brasiliens und Polens auf Zuerkennung ständiger Ratsitze vorgebracht werden dürften, die längere Verhandlungen unvermeidlich machen werden, so ist es noch keinesfalls sicher, ob der Rat die sechste Völkerbundsversammlung gleichzeitig mit der 38. Tagung des Rates, die am 8. März beginnt, wird einberufen können. Es wird vielmehr mit der Möglichkeit gerechnet, daß die Völkerbundsversammlung erst Mitte März stattfindet.

Die vorbereitende Entwaffnungskonferenz auf den 6. Mai verschoben.

In London, 5. Febr. Nach einem Exchangebericht aus Washington hat der Gesandte der Vereinigten Staaten in Bern dem Staatsdepartement mitgeteilt, daß die vorbereitende Entwaffnungskonferenz in Genf auf den 6. Mai verschoben worden ist.

Der Kampf um die Fürstenabfindung.

Annahme des Sperrgesetzes.

Berlin, 5. Febr. Im Reichstag stand gestern die zweite und dritte Lesung des sogenannten Sperrgesetzes zur Fürstenabfindung auf der Tagesordnung, nach dem alle Rechtsfreigleichen, die zwischen Ländern und den Mitgliedern der ehemals regierenden Fürstenhäuser schweben, bis zum Inkrafttreten einer reichsgesetzlichen Regelung auszufristen sind. Das Gesetz hat im Reichsausschuh folgende Fassung erhalten:

Artikel 1. Alle Rechtsfreigleichen, die zwischen den Ländern und den Mitgliedern der ehemals regierenden Fürstenhäuser sowie der übrigen in den Artikeln 57 und 58 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch genannten Familien bei deutschen Gerichten über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung und für damit zusammenhängende Fragen abhängig sind oder anhängig werden, sind auf Antrag einer Partei bis zum Inkrafttreten einer reichsgesetzlichen Regelung (Gesetz über Volksentfcheidung) auszufristen. Arreste und einstweilige Verfügungen werden hierdurch nicht berührt.

Artikel 2. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage nach der Verkündung in Kraft und mit dem 30. Juni 1926 außer Kraft. Nach Entgegennahme des Ausschuhberichts wurde der Entwurf mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der Volksfreien angenommen.

Sitzungsbericht.

Präsident Lösser eröffnete die Sitzung um 1.20 Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung bringt Abg. Nöbel (Komm.) einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung ein, weil sie die Erledigung der Erwerbslosenfürsorge verschleppt habe.

Abg. Hoch (Soz.) wirft den Kommunisten Schauspielerei vor. Erst heute habe der Arbeitsminister im Ausschuh zugefagt, daß eine Erwerbslosenvorlage morgen oder übermorgen vom Kabinett verabschiedet werde.

Gegen die Behandlung des kommunistischen Antrags wird Widerspruch erhoben.

Auf der Tagesordnung steht dann die Abg. Dr. Pfeleger (B.Vp.) berichtet über die Verhandlungen des Rechtsausschusses. Die Meinung des Ausschusses sei, daß auch die vor den Schiedsgerichten schwebenden Streitigkeiten unter das Gesetz fallen.

Das Sperrgesetz wird hierauf in 2. und 3. Lesung mit Zweidrittelmehrheit angenommen, gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der Volksfreien. Es folgt die

Zweite Beratung des Gesetzentwurfs über Militärgerichte und militärgerichtliche Verfahren.

Abgelehnt wird eine Entschließung Landsberg (Soz.), die Disziplinarstrafordnung dahin zu ändern, daß nur rechtskräftig festgesetzte Disziplinarstrafen vollstreckt werden können.

Eine Entschließung Schulte-Breslau (Z.) fordert einen Gesetzentwurf, durch den für alle im öffentlichen Dienst stehenden Personen die Herausforderung zum Zweikampf und die Annahme einer solchen Herausforderung als Grund der Entlassung oder fristlose Lösung des bestehenden Vertragsverhältnisses bestimmt wird. Die Entschließung wird mit 216 gegen 125 Stimmen bei 4 Enthaltungen angenommen. Dagegen stimmen die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei, die Volksfreien und die Wirtschaftspartei. Ein von den Sozialdemokraten eingebrachter Gesetzentwurf im Sinne der Entschließung wird dem Rechtsausschuh überwiesen.

Das Haus vertagt sich. Freitag 2 Uhr: Steueranträge, Rechtsverhältnisse der Reichsbahn.

Dr. Brauns über Sozialpolitik.

In Berlin, 5. Febr. Im Haushaltsausschuh des Reichstags wurde ein Zentrumsantrag angenommen, wonach die Regierung zur Verbilligung der Verwaltung an Beamten und Beamtenanwärtern bis zu 2 Prozent einstellen und im Ueberschreitungsfall dem Ausschuh Mitteilung machen soll. Ein Regierungsvertreter gab eine Erklärung ab, daß die Regierung vor Masseneinstellungen den Ausschuh befragen werde. Annahme fand noch ein von sozialdemokratischer und deutschnationaler Seite eingebrachter Antrag, wonach die freigeordneten und besetzbaren Stellen der Besoldungsgruppen 1-12 mit geeigneten, insbesondere vorgemerkten Parteistandsbeamten zu besetzen sind. Der Aufstieg eines Beamten in eine andere Besoldungsgruppe, sowie die Neueinstellung eines planmäßigen Beamten soll nicht zulässig sein, solange ein Beamter derselben Laufbahn vorhanden ist, der für seine Person die Bezüge der Gruppe, in die der Aufstieg oder die Neueinstellung erfolgen soll oder ber die Bezüge einer noch höheren Gruppe erhält.

Bei der Statberatung des Reichsarbeitsministeriums gab Reichsarbeitsminister Dr. Brauns einen kurzen Ueberblick über die Arbeiten des Amtes auf dem Gebiete der sozialpolitischen Gesetzgebung im Jahre 1925. Dieses Jahr habe die Wiederherstellung der Rentenversicherung für Invalide, Angestellte und Unfallverletzte gebracht. Eine ausführliche Denkschrift auf Grund der Rechnungsergebnisse des Jahres 1924 gebe über die

Tages-Spiegel.

Im Auswärtigen Ausschuh des Reichstages wurde die Forderung nach völliger Freiheit der nichtmilitärischen Luftschiffahrt erhoben.

Der Reichstag hat das Sperrgesetz zur Fürstenabfindung angenommen.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns sprach im Haushaltsausschuh über „Sozialpolitik“.

Im Reichsrat wurde gegen die Stimmen Württembergs und Bayerns ein Arbeitsgerichts-Gesetz angenommen.

In französischen Kreisen werden Befürchtungen laut wegen des deutschen Eintretens für die Minderheiten.

Die französische Kammer nahm nach langer Aussprache gegen die Ablehnung Doumers den Antrag auf offene Auslegung der Steuerliste mit 285 gegen 252 Stimmen an.

Dem Abgeordnetenhaus in Washington ist ein Gesetzentwurf zugegangen, der für das Militärbudget 1926 Kredite in Höhe von 329 581 924 Dollar vorsieht. Der Betrag übersteigt um 695 000 Dollar das Militärbudget des laufenden Finanzjahres.

Der Druken-Sultan Atrafch hat den französischen Oberkommissar von Syrien um die Einleitung von Friedensverhandlungen gebeten.

Der Dschah der Insel Dage sind wiederum 21 auf dem Wege nach Reval befindliche Dampfer im Eise stecken geblieben.

In Amerika haben die Schneefälle der letzten Tage große Schäden verursacht. In Connecticut schneit es ununterbrochen seit 24 Stunden. Unter dem Druck einer Schneedecke ist ein Fabrikgelände eingestürzt, das 50 Arbeiter unter sich begrub.

Kosten der Sozialversicherung im Vergleich mit der Vorkriegszeit. Das Arbeitsgerichtgesetz stehe unmittelbar vor dem Abschluß im Reichstag. Sehr schwierig und umfangreich seien die Arbeiten für das neue Arbeiterschutzgesetz und das dieses ergänzende Bergarbeitergesetz gewesen. Der wichtigste Teil des Arbeiterschutzgesetzes sei die Regelung der Arbeitszeit, die den Erfordernissen des Washingtoner Abkommens angepaßt sei. Die schwerste Aufgabe für das Ministerium sei zurzeit die Erwerbslosenfürsorge. Der Minister gab einen Ueberblick über die letzte Neuregelung der Erwerbslosenfürsorge. Die Beihilfen aus Reichs- und Landesmitteln für Notstandsarbeiten seien beträchtlich erhöht und die Bedingungen für Darlehen wesentlich erleichtert worden. Der neue Entwurf einer Arbeitslosenversicherung sei dem Reichswirtschaftsrat und dem Reichstag vorgelegt worden. Die Novelle zur Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge vom Juli 1925 habe eine einmalige Mehrausgabe von 50 Millionen Mark und laufende Mehraufwendungen von 150 Millionen Mark für die Kriegsbeschädigten gebracht. Zum Schluß seiner Darlegungen sprach der Minister die Bitte aus, man möge das unwahre Schlagwort vom Abbau der Sozialpolitik durch die Reichsregierung oder das Reichsarbeitsministerium endgültig aufgeben, da die Tatsachen das Gegenteil beweisen. Die Schuld daran treffe nicht die Sozialpolitik. Wirtschaftskrisen könne man nur auf wirtschaftlichem Wege überwinden.

Der Tarifkonflikt bei der Reichsbahn

Berlin, 5. Febr. Heute vormittag fanden in der Hauptversammlung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft erneute Verhandlungen zwischen der Reichsbahn-Gesellschaft und den Gewerkschaftsvertretern statt. Der Vorschlag der Reichsbahn geht dahin, ohne den Schiedspruch anzuerkennen, die Ortslohnzulagen in denjenigen Orten zu erhöhen, wo die Bezüge der Eisenbahnarbeiter unter denen der vergleichbaren Industriegruppen liegen.

Wie die Blätter hören, stehen die Eisenbahner nach wie vor auf dem Standpunkt, daß der für verbindlich erklärte Schiedspruch die Grundlage für die Verhandlungen bieten müsse.

Der Vertreter des Reichsarbeitsministers erklärte bei einer heutigen Besprechung mit den Abgeordneten der Eisenbahnerverbände, die Rechtslage im Lohnkonflikt mit der Reichsbahn sei nach der Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruchs für die Eisenbahnarbeiter und ihre Verbände keine andere, als gegenüber jedem Privaten, so daß sie also ihre Ansprüche gerichtlich geltend machen müßten.

Japan und China.

Eine Erklärung des japanischen Innenministers. In Paris, 5. Febr. Nach einer Meldung aus Tokio erklärte der japanische Innenminister im Parlament, daß die japanisch-chinesischen Wirtschaftsverhandlungen auf der Grundlage der gegenseitigen Meißbegünstigung geführt würden. Beide Länder hätten sich verpflichtet, im gegenseitigen Handelsverkehr die Zollsätze nicht zu erhöhen. Japan werde sich wie bisher nicht in die Vorgänge in China einmischen und daher keine der streitenden Parteien unterstützen. Die Interessen Japans in der Mandchurei seien nicht bedroht.

Kleine politische Nachrichten.

Der Reichspräsident besucht Krefeld. Nach einem beim Oberbürgermeister von Krefeld eingelaufenen Schreiben ist der Besuch des Reichspräsidenten von Hindenburg am Montag den 22. März in Krefeld zu erwarten.

Deutsche Bücher als Reparationsleistung. Der italienische Unterrichtsminister teilt mit, daß aus Deutschland eine zweite Bücherlieferung als Reparationsleistung eingetroffen ist. Es handelt sich um 18 000 Bände im Werte von 200 000 Goldmark. Die Bücher sind an die Universitäten und Lehranstalten des Landes verteilt worden. Der Unterrichtsminister weist in seinem Rundschreiben auf den großen wissenschaftlichen Wert der Bücher hin.

Um ein deutsch-französisches Industriepakt. Der frühere Kolonialminister und derzeitige Präsident der französischen Kolonialbank Andre Lebon bespricht in der „Information“ an leitender Stelle die Möglichkeiten eines deutsch-französischen Industriepakts. Die Gedankengänge Andre Lebons gipfeln in der Feststellung, daß der Zusammenschluß der Industrien der beiden Länder nicht zu einer Auffindung neuer Absatzmärkte für Frankreich führen könne und daher nicht den Interessen Frankreichs entspreche.

Der Luftverkehr im besetzten Rheinland. Im Laufe dieser Woche hofft man in der Deutschen Luftkassa mit den vorbereiteten Maßnahmen so weit fertig zu werden, daß die Aufstellung des Streckennetzes für die am 1. April beginnende neue Luftverkehrszeit in Angriff genommen werden kann. Inwieweit es möglich sein wird, den Kölner Flughafen zu einer großen Anschlussstation für die Flugstrecken nach Brüssel, Paris und London auszubauen, wird von den Pariser Luftfahrtverhandlungen abhängen.

Die deutsch-schweizerischen Handelsvertragsverhandlungen. Der schweizerische Bundesrat nahm in einer besonders vertraulichen Sitzung den Bericht der Sachverständigenkommission entgegen, die die ersten Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland in Berlin führte. In den Kreisen der schweizerischen Delegation rechnet man erst für Ende Mai bis Juni mit dem Abschluß eines Handelsvertrages. Diese Schlussverhandlungen sollen in Genf stattfinden.

Austritt des Vorkämpfers Bosdari. Wie das B. L. erfährt, dürfte der italienische Vorkämpfer Graf Bosdari nicht mehr nach Berlin zurückkehren. Als vorläufiger Nachfolger wird Graf Bordonaro, früher Vertreter Italiens in Prag, Wien und Brüssel, genannt. Graf Bordonaro, der, wie übrigens auch Graf Bosdari, eingeschriebenes Mitglied der faschistischen Partei ist, wird als sehr befähigt und energisch und als gründlicher Kenner der mitteleuropäischen Politik bezeichnet.

Deutsch-polnischer Grenzvertrag. Am 27. Januar wurde in Polen durch den deutschen Gesandten und Bevollmächtigten Dr. Gaardt und den Bevollmächtigten der polnischen Regierung der deutsch-polnische Vertrag zur Regelung der Grenzverkehrsverhältnisse unterzeichnet. Der Vertrag enthält Bestimmungen über Festsetzung und Beurteilungen, sowie über Kennzeichnung, Sicherstellung und Unterhaltung der deutsch-polnischen Grenze, über die Benutzung der Grenzgewässer und der Grenzwasserläufe, die Abgabefreiheit bei der Veräußerung von Grundbesitz, der durch die Grenze abgegrenzt wird usw.

Polen beabsichtigt abzurufen? Wie der diplomatische Korrespondent des „Manchester Guardian“ meldet, ist die polnische Regierung bereit, ihre militärischen Rüstungen im Einverständnis mit der französischen Militärkommission in Warschau um nahezu die Hälfte herab zu mindern. Wie der Vertreter der P. L. erfährt, ist über die Frage des permanenten Sitzes Polens im Völkerbundsrat noch keine Entscheidung getroffen worden.

Demonstrationen in Paris gegen die neuen Steuern. Die Verbände der Pariser kleinen Kaufleute hielten eine Versammlung zum Protest gegen die neuen Steuern ab. Nach Schluß der Versammlung bildete sich ein Demonstrationzug, der versuchte, bis zur Kammer vorzudringen. Die Polizeibeamten hatten starke Absperrungen vorgenommen. Sechs Demonstranten wurden verhaftet.

England mahnt seine Schuldner. Aus Athen wird gemeldet, daß der englische Gesandte dem griechischen Außenminister einen Brief überreicht hat, in dem die griechische Regierung er sucht wird, die Rückzahlung der während des Krieges in England gemachte Anleihe zu beschleunigen. Die Schulden belaufen sich auf 150 Millionen Drachmen.

Austritt italienischer Professoren. Infolge politischer Unstimmigkeiten mit faschistischen Studenten legten der Rektor der Universität Florenz und mehrere Professoren ihre Ämter nieder. Man nimmt an, daß das noch verschiedene andere Hoch-

schulpromessoren tun werden, da auch an anderen Universitäten scharfe Gegensätze zwischen der Professorenschaft und den faschistischen Studentengruppen bestehen.

Der Geschäftsbericht der Reichspost.

Im Berlin, 4. Febr. Die Reichspost gibt jetzt ihren Geschäftsbericht für den Dezember vorigen Jahres heraus. Bemerkenswert ist, daß die Zahl der aufgegebenen Briefsendungen gegenüber dem Vormonat eine Zunahme von 3,4 Prozent aufweist. Der Postanweisungs-, Postauftrags- und Postnachnahmeverkehr ist gegenüber dem Vormonat gestiegen. Die Gesamtzahl der Sprechstellen im Fernsprechwesen betrug im Dezember 2 531 344 gegen 2 519 438 im November, der Fernsprechnetzverkehr mit dem Ausland zeigt gegenüber November einen Zugang von 19 Prozent, die Zahl der Teilnehmer am Unterhaltungsrundfunk hat die erste Million überschritten. Der Postenabschluß zeigt an Einnahmen 145,6 Millionen gegenüber 163,1 Millionen an Ausgaben, d. h. eine Mehrausgabe von rund 18 Millionen. Die Einnahmen sind hinter den Erwartungen zurückgeblieben, es wurde nicht einmal der Stand vom Dezember 1924 erreicht. Der Grund hierfür ist die allgemeine Wirtschaftskrise. Die Finanz- und Wirtschaftslage der Reichspost ist zur Zeit außerordentlich gespannt. Ob es möglich sein wird, durch strengste Beschränkung der Ausgaben einen Fehlbetrag am Schluß des Wirtschaftsjahres zu vermeiden, muß abgewartet werden.

Die deutsch-franz. Verhandlungen.

Im London, 4. Febr. Nach Meinung des Pariser Korrespondenten des „Daily Herald“ macht die deutsch-französische Verständigung trotz des Widerstandes der französischen Militärhierarchy Fortschritte. Die Grundlage der Annäherung besteht in einem Austausch finanzieller Vorteile gegen politische. Frankreich werde seinerseits einer Herabminderung der Rheinlandarmee und möglicherweise sogar der Räumung eines Teiles der zweiten Zone zustimmen, falls Deutschland seinen Widerspruch gegen einen Verkauf der deutschen Eisenbahnobligationen aufhebe. Ferner würde, wie der Korrespondent hinzufügt, zurzeit noch eine Reihe von anderen Fragen behandelt, darunter der Austritt des französischen Vorkämpfers der Saarregierung Raoul sowie die Frage der Rückgabe der Bergwerke im Saargebiet. Dafür verlange angeblich die französische Regierung einen Betrag von 390 Millionen, während Deutschland nur 200 Millionen anbietet. Man nehme an, daß der von Deutschland zu bezahlende Betrag etwa 250 Millionen sein würde.

Frankreichs falsches Spiel am Rhein

Zeitgemäße Erinnerungen. Paris, 4. Febr. Der sozialistische Abgeordnete Ury erinnert in der „Ere Nouvelle“ an die verschiedenen Versuche der Franzosen, Separationsbewegungen in den Rheinländern zu züchten. Gleichzeitig mit der Besetzung hätten der General Gohard in Landau und der General Mangin in Mainz davon geträumt, kleine selbständige Republiken zu schaffen. Clemenceau sah ein, daß ihn dies lächerlich machte und berief sie ab. General Dégoutte und der Oberkommissar Tirard versuchten künstlerische und literarische Propaganda und redeten dem Quai d'Orsay vor, wie stark die Stimmung in den Rheinländern sei, sich vom Reich abzulösen. Poincaré nahm diese Behauptungen ernst und schob die Dörfer, Mattes und Smeets vor. Nur dem Linsbied sei es zu danken, daß mit der separatistischen Bewegung Schluß gemacht wurde, sonst wäre Locarno unmöglich geworden. Ury erinnert daran, daß mit dem Beistand der französischen Truppen die Separatisten die Rathhäuser erklimmten, wobei ihnen die französischen Tanks zur Seite standen. Er erklärte schließlich, daß nur, wenn Frankreich ein ehrliches Spiel treibe, es sicher sein könne, die ganze Welt für sich zu haben.

Rakowski über die russische Außenpolitik

Paris, 4. Febr. Vorkämpfer Rakowski, der nunmehr von Mostau die Rückreise nach Paris angetreten hat, hat dem Moskauer Vertreter der Havasagentur gegenüber außer Erklärungen über die bevorstehenden russisch-französischen Wirtschaftsverhandlungen auch Erklärungen allgemeiner politischer Art gegeben. Er sagte, er sehe keinen Grund, der die polnisch-jowjetistische Annäherung, die bereits angebahnt sei, hindern könnte.

Dies sei nicht vom Opportunismus diktiert, sondern durch tiefstehende Gründe, nämlich erstens durch die geographische Lage und die internationale Politik, und zweitens durch die wirtschaftliche und besonders die industrielle Vergangenheit Polens. Was das territoriale Statut Westeuropas anbetrifft, so werde Polens Verhalten durch die Verträge diktiert, die es unterschrieben habe, und im übrigen beruhe es auf dem Grundgesetz des Selbstbestimmungsrechts der Völker.

Was Elsass-Lothringen anbetrifft, so habe er entgegen einer in Form und Inhalt unrichtigen Meldung einer Moskauer Zeitung niemals den von Deutschland 1871 begangenen Gewaltakt gebilligt, gegen den die internationale Arbeiterkammer stets protestiert habe (1). Der Abschluß des türkisch-russischen Vertrages sei ein überzeugendes Dementi der Gerüchte eines italienisch-russischen Vertrages gegen die Türkei oder über einen türkisch-russischen Vertrag gegen Italien, gegen Frankreich, England oder irgend einen anderen Staat. Was die Abrüstungskonferenz anbetrifft, so stelle er sich diese nur auf der Grundlage der völligen Gleichheit aller beteiligten Länder vor. Die Tatsache, daß die Vereinigten Staaten ebenfalls daran teilnehmen, könne zur Herstellung dauernder Beziehungen zwischen der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten beitragen.

Die Vertagung der Abrüstungskonferenz.

Enttäuschung in Amerika. Paris, 4. Febr. Wie aus Washington gemeldet wird, hat die Vertagung der vorbereitenden Abrüstungskonferenz in politischen Kreisen einen sehr ungünstigen Eindruck gemacht. Präsident Coolidge hat die Hoffnung ausgesprochen, daß es sich nur um eine augenblickliche Vertagung handle, und daß die Frage sobald als möglich wieder aufgegriffen werde. Das Staunen der Amerikaner über die Vertagung sei umso größer, als sie sich mit der Konferenz einverstanden erklärt hatten, obwohl sie nicht ihren ursprünglichen Absichten entsprach. Nach dem „New York Herald“ beabsichtigt Coolidge für den Fall, daß die Konferenz für längere Zeit vertagt werde, eine neue Konferenz in Washington vorzuschlagen. Nach der „Chicago Tribune“ habe man in Washington den Eindruck, England verfolge seine alte Position als erste Seemacht wieder zu erringen. England werde den Vorschlag machen, daß die Flotten in Zukunft nur noch aus Kreuzern bestünden und hoffe, in Genf bedeutend mehr Kreuzer als die Vereinigten Staaten zugelassen zu erhalten, weil das weitverbreitete britische Reich mehr Schiffe zu seinem Schutz nötig habe als die Vereinigten Staaten. Der amerikanische Vorschlag für die Entwaffnungskonferenz gehe voraussichtlich dahin, daß das Verhältnis von 5:5:3 auch auf die Hilfsstreitkräfte ausgedehnt werde. Die amerikanische Flotte brauche Großkampfschiffe und U-Boote wegen der Länge der Küste, die Amerika zu verteidigen habe und zum Schutze seiner auswärtigen Besitzungen.

Die französische Finanzkrise.

Herriot für Verständigung zwischen Regierung und Kartellgruppen in der Finanzfrage. Paris, 4. Febr. Kammerpräsident Herriot wurde gestern von dem radikal-sozialistischen Rhodenerband einstimmig zum Präsidenten wiedergewählt. Bei dieser Gelegenheit hat Herriot eine Rede gehalten, in der er die Notwendigkeit einer Verständigung zwischen der Regierung und den Kartellgruppen zur Klärung der Finanzfrage betonte. Cail্লাug warnt vor einem Steuerstreik. Paris, 4. Febr. Cail্লাug warnte vorgestern in einer Versammlung von Kaufleuten und Industriellen in Le Mans vor dem Steuerstreik, für den jetzt in ganz Frankreich Propaganda gemacht wird. Die Autorität der Regierung müsse gewahrt werden. Frankreich sei im Vergleich zu anderen Ländern in einem Zustand wirtschaftlicher und industrieller Blüte. Es müsse daher gesorgt werden, daß die finanzielle Krise nicht durch eine Wirtschaftskrise abgelöst werde.

Ständig. Inferieren bringt Gewinn!

Das Haus des Sonderlings.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.
36. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
Es schien ihr unmöglich, daß Frau Torwesten gänzlich außer Beziehung zu ihren Verwandten stand. Früher oder später mußten doch die Dyttons einen Versuch machen, sie zu sprechen, oder Frau Torwesten mußte das Verlangen haben, sie aufzusuchen.
Aber es kam, so scharf Heidy auch aufpaßte, weder bei Tag noch bei der Nacht ein Brief oder gar ein fremder Mensch in die Villa und ebensowenig tat Frau Torwesten einen Brief schreiben. Auch Hempel und Dr. Herrlinger ließen nichts von sich hören.
So war mehr als eine Woche vergangen und Heidy legte sich jetzt manchemal die Frage vor, ob sie ihren zwecklosen Wachposten hier nicht doch lieber unter irgend einem Vorwande aufgeben sollte.
Vielleicht wußte Frau Torwesten wirklich nichts.
Da gab es eines Abends Geschrei und Hundegebell im Willengarten drüben. Heidy, die unter einer der Linden saß, konnte nichts sehen, weil die Bäume und Sträucher der Garteneinfassung ihr den Ausblick raubten.
Sie eilte darum hinauf in ihr Zimmer, wo sie über dieselben hinweg die Villa und den davor liegenden Kiesplatz übersehen konnte.
Dort stand Frau Torwesten mit der Engländerin und den beiden Dienstmädchen. Sie liebteste Barry. Alle schienen ein wenig erregt, ohne daß sich dafür eine Ursache erkennen ließ.
Heidy rief Rosina, aber diese wußte nichts.
Erst am andern Morgen erzählte ihr der Wirt, als er ihr das Frühstück brachte, daß am Abend zuvor ein fremder Mann drüben über den Gartenzaun und zwar an der Baldfseite habe einsteigen wollen. Aber Barry habe ihn gleich gewittert und hätte ihn sicher gefasst, wenn der Mann nicht noch rechtzeitig über den Baum zurück geklettert wäre.

Heidy hörte hoch auf. Sollte es einer der jungen Dyttons gewesen sein? Kaum. Den hätte Barry wohl nicht so feindselig empfangen. „Kannt man den Mann?“ fragte sie. „Nein“, sagte Lagler, „aber ich muß Ihnen sagen, daß mir die Geschichte gar nicht gefällt. Dieser Mensch war gestern nicht zum erstenmal hier und ich fürchte, er plant nichts Gutes.“
Heidy blickte den Wirt betroffen an.
„Woraus schließen Sie dies?“
„Weil er schon einmal früher hier war. Am Tag, ehe die Gnäbige hier ankam. Da kehrte er hier ein, ließ sich ein Glas Wein geben und gab sich für einen Reisenden in Kunstbühnen aus. Er hatte auch Proben bei sich. Aber ich merkte doch, daß er, wenn ich ihn nicht beobachtete, heimlich immer die Villa drüben ansah. Und ehe er dann fortging, ging er richtig hinüber in den Garten, spazierte um das ganze Haus u. sah sich alles so genau an, als wolle er es kaufen. Ich ärgerte mich darüber und fragte, ihm folgend, ob er vielleicht diese Absicht habe? Da antwortete er lachend: „Warum denn nicht? Der Herr, dem es gehört, wird es wohl kaum mehr brauchen.“ Damit machte er sich davon. Gestern abend wollte er rückwärts über den Zaun klettern, wobei ihn Barry entdeckte. Und heute, als ich früh mit Anton draußen auf unserem Acker arbeitete, was glauben Sie, wer sich da heimlich am Waldbrand hinguckte? Wieder derselbe Mensch! Anton sprang ihm gleich nach, aber da war er auch schon wieder vom Erdboden verschwunden und wir konnten ihn nirgends mehr entdecken.“
„Das ist allerdings sonderbar! Wer mag er sein und was beabsichtigt er hier?“
„Was sonst als einen Einbruch in der Villa? Ein Gauner ist er sicher, sonst würde er nicht so heimlich tun. Aber ich kann mir nicht helfen, Fräulein, ich mache mir sogar noch andere Gedanken über ihn!“
„Welche?“
„Daß er am Ende vielleicht gar schon damals mit dabei war, als der englische Artist hier ermordet worden ist! Nie zuvor hat man Gesindel hier in der Ge-

gend bemerkt und jetzt sollten es alle just auf die Villa abgesehen haben? Das ist doch merkwürdig! Damals haben sie, so viel man weiß, nichts geraubt. Vielleicht sind sie verschwendet worden und wollen das jetzt nachholen? Die Gnäbige wird ja sicher auch viel Geld bei sich haben... und es sind nur Frauen in der Villa drüben jetzt!“
Dann mußte man sie aber eigentlich warnen! Heidy sah unglücklich vor sich hin. Sollte sie es tun? Und elf hatte sie „Sturbe“ bei Frau Torwesten...
„Wie sieht der Mensch aus?“
„Noch ziemlich jung. Vielleicht fünfundsiebzig Jahre. Mit kleinem braunem Schnurbart und kurzgeschneittenem Haar. Mehr klein und schwächlich.“
Heidy versank in tiefes Nachdenken. Dann konnte es also der alte Dytton — der einzige, den Barry nicht kannte, weil er sich ja damals nicht in England aufgehalten hatte, nicht sein. Wer aber sonst?
„Fräulein“, sagte plötzlich jemand leise neben ihr, „ich möchte Ihnen etwas sagen!“
Zusammenschreckend blickte sie auf.
Der Wirt war fort. Wahrscheinlich hatte man ihn abgerufen, denn er sprach drüben an der Haustür mit seiner Frau. An seiner Stelle stand Karl, der sehr gute Zeiten hatte, weil man ihn, seit Frau Torwesten seiner für gelegentliche Hausarbeiten und kleine Botengänge bedurfte, nicht mehr zu Felarbeiten verwendete.
„Was willst du, Karl?“ fragte Heidy den Jungen, der ein pfiffig geheimnisvolles Gesicht machte.
„Ich wollte Ihnen nur sagen, daß ich hörte, was der Onkel Ihnen eben erzählte, und daß es nicht wahr ist! Der Mann, den Barry gestern auffindete, ist kein Gauner.“
„So Woher weißt du denn das? Kennst du ihn?“
„So ein bißchen. Aber das dürfen Sie keinem Menschen verraten. Ich sage es auch nur Ihnen.“
„Wer ist er?“

seiner eigenen Bäume anzuwenden. Aberbs gab der Oberamtsbaumwart Wiedmann im Gasthaus zum Adler noch manche Erläuterungen über die wichtige Düngung, Pflege und Sortenwahl des Obstbaues. In einer zwanglosen Aussprache wurden diese Ausführungen von verschiedenen Anwesenden durch praktische Erfahrungen ergänzt.

SW Neuenbürg, 4. Febr. Vor dem großen Schöffengericht stand der 49 Jahre alte Wilhelm Haffner, gewesener Oberbahnhofsportier in Unterreichenbach Oa. Calw wegen erschwerter Privaturlaubentziehung. Haffner war beschuldigt, am 14. März und 13. April 1925 je eine Anzeige an die Staatsanwaltschaft Tübingen gegen Eisenbahnbedienstete des Bahnhofs Unterreichenbach unter falscher Namensunterschrift gemacht zu haben. Die Untersuchung gegen diese von Haffner verdächtigten Beamten wurde von der Staatsanwaltschaft nach Feststellung der Unrichtigkeit eingestellt. Das Gericht verurteilte Haffner zu einem Monat Gefängnis.

SW Pforzheim, 4. Febr. In Döbel ist heute nacht das Wohn- und Dekonomiegebäude des Holzhändlers August Pfeifer bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

SW Leonberg, 4. Febr. Die Erwerbslosigkeit nimmt im Bezirk dauernd zu, am 2. Febr. betrug die Zahl der Erwerbslosen 959, hiervon wurden 74 mit Notstandsarbeiten beschäftigt. Die größeren Arbeiterwohnemeinden des Bezirks haben Notstandsarbeiten durchgeführt, für die der Verwaltungsausschuss des Arbeitsnachweises Förderung aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge genehmigt hat.

SW Königsbrunn, Oa. Heidenheim, 4. Febr. Am 1. Febr. abends vergnügten sich zwei Kinder im Alter von 4-5 Jahren mit Schleißen auf dem Eisweber der Brauerei Haible und Weischedel. Das Eis brach jedoch ein und die beiden Knaben fielen unter. Auf das Schreien der außenstehenden Kinder eilte der 11jährige Schüler Karl Rothast herbei, sprang dem Weiber zu und rettete die Kinder Christian Maier und Georg Weber aus größter Lebensgefahr.

SW Gröningen, Oa. Göttingen, 4. Febr. Der hier wohnhafte 57 Jahre alte Bräunbauer Friedr. Moll wollte beim Heimfahren vom Feld das vordere Vieh hinten an den Wagen anbinden. Bei der Ausföhrung der Arbeit ist das noch vorne am Wagen angebrachte Vieh plötzlich angelaufen. Er fiel zu Boden und dabei ist ihm der von ihm in der rechten Hand gehaltene Kettenhafen in die Hand eingedrückt worden. Er wurde eine lange Strecke von dem Vieh geschleift, bis ihm der Hals die ganze Hand aufgerissen hatte. Schwer verletzt wurde er ins Krankenhaus nach Wiesensteig verbracht. Ob die Hand erhalten werden kann, ist fraglich.

SW Oberndorf a. N., 4. Febr. Ende vorigen Jahres kaufte ein auswärtiger Händler im benachbarten W. ein Pferd, an dem sich der Verkäufer das Eigentumsrecht bis zur Bezahlung vorbehalten. Trotzdem verkaufte der Händler das Pferd weiter, ohne den früheren Besitzer zu benachrichtigen. Letzterer und die Händler trafen sich nun auf dem vorgerichtigen Markte, den diese mit zwei anderen Pferden besuchten. Da trotz aller Bemühungen Bezahlung nicht zu erreichen war, erwirkte der erste Besitzer einen Arrestbefehl und wollte sich an den beiden Pferden Sicherung verschaffen, doch die Händler bekamen Wind und verschwand spurlos. Ein mit dem Gläubiger, einem Rechtsanwalt, einem Landjäger und dem Gerichtsvollzieher besetztes Auto durchraute nun die Wege und Dörfer nach dem Bezirk Freudenstadt, aus dem die Händler stammen und erreichte diese auch auf einer Nebenstraße, wo dann die Gerechtigkeit ihres Amtes waltete und die Pferde zurückbrachte, die dem Gläubiger einstweilen in Verwahrung gegeben wurden.

Ennetach, Oa. Saulgau, 4. Febr. Hier fand die goldene Hochzeit der Eheleute Johann Teufel und seiner Frau Karoline statt. Zu diesem Zweck hatte sich eine große Menge von Gästen im Wirtshaus zum Löwen versammelt und alles war in fröhlicher Feststimmung. Da erkante plötzlich Feuerlärm, der „Löwen“ stand in Flammen. Der Schrecken und Tumult war

groß. Alles eilte der einzigen, viel zu engen Ausgangstüre zu, und es hätte sich binnen kurzem ein einziger Menschenhaufen hintergepöckelt, wenn nicht ein paar beherzte, kräftige Männer mit starken Fäusten an der Tür sich aufgestellt, Ruhe geboten und nur so viel angestarrte Gesichter durchgelassen hätten, als ohne Gefahr hinterzerrlein konnten. Die bald anrückenden Feuerwehren von Mengen und Ennetach mußten sich darauf beschränken, das Wohnhaus und die angebauten Nachbargebäude zu retten. Die Wirtschaftsgebäude sind vollständig eingestürzt, nur das Vieh konnte noch gerettet werden.

Ans Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	163,63 Mk.
100 franz. Fr.	15,78 Mk.
100 Schweiz. Frk.	81,04 Mk.

Börsenbericht.
SW Stuttgart, 4. Febr. Auch heute lag die Börse bei ziemlich großen Umsätzen fest und die Kurse konnten erneut steigen.

L. C. Produktenbörsen- und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbands Württemberg und Hohenzollern E. B. Berliner Produktenbörse vom 4. Februar.

Weizen märk. 244-249; pomm. 245-250; Roggen märk. 147-154; pomm. 143-150; Sommergerste 170-198; Wintergerste 142-260; Hafer märk. 156-167; Weizenmehl 32.50 bis 35.75; Weizenkleie 11-11.25; Roggenkleie 9.50-9.70; Vortortarebisen 26-35; A. Speiseerbsen 22-25; Futtererbsen 20-22; Peluschken 20-21; Ackerbohnen 19-21; Wicken 20 bis 24; blaue Lupinen 12-13; gelbe Lupinen 14-15; Geradella (a) 19-20; Rapspflücken 15-15.20; Weinpflücken 21.50 bis 21.80; Trodenchnittel 8-8.25; vollen. Zunderschnittel 19.20 bis 19.60; Kartoffelflocken 14.20-14.60; Tendenz: fest.

Stuttgarter Industrie- und Handelsbörse.
An der heutigen Industrie- und Handelsbörse notierten von Baumwollgarnen in Dollar-Cents: Engl. Troffel, Wap und Pincops Nr. 20 79-81 (am 13. Jan. 81-83), Nr. 30 94-96 (96 bis 98), Nr. 36 97-99 (99-101), Pincops Nr. 42 100-102 (102 bis 104) das Kg.; von Baumwollgeweben: Cretonnes 15-15,5 (15,5-16), Renforces 13,5-14 (13,75-14,25), glatte Cattune oder Trofies 12-12,50 (12,25-12,75) das Meter. Nächste Börse: Mittwoch, den 17. Februar.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 4. Februar.

Dem Donnerstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 7 Ochsen, 8 Bullen, 50 Jungbullen, 55 Jungriinder, 17 Kühe, 259 Kälber, 495 Schweine, alles verkauft. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1. 43-44 (letzte Markt: 42-44); 2. 30-40 (unverändert); Bullen 1. 42-45 (42-44); 2. 38-41 (unv.); Jungriinder 1. 45-50 (45-49); 2. 39-43 (unv.); 3. 30-37 (unv.); Kühe 1. 28-39 (28-38); 2. 16-26 (unv.); 3. 12-15 (unv.); Kälber 1. 70-73 (68-71); 2. 63-68 (60-66); 3. 54-60 (50-58); Schafe 1. 65-69 (unv.); 2. 32 bis 56 (unv.); Schweine 1. 77-79 (77-78); 2. 77-78 (76 bis 76); 3. 75-77 (73-75); Sauen 55-68 (unv.) M. Marktverlauf: mäßig belebt.

Heilbronner Schlachtviehmarkt.

Zufuhr 2 Ochsen, 56 Jungriinder, 9 Kühe, 72 Kälber, 141 Schweine. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1. 40-41, Jungriinder 1. 45-47; 2. 38-42; Kühe 1. 18-24, 2. 13-20; Kälber 1. 68-70, 2. 63-66; Schweine 1. 73-75, 2. 68-72 M. Marktverlauf: langsam.

Neckweiler Schlachtviehmarkt.

Zugeführt wurden: 4 Kälber, 8 Schweine, 11 Stück Großvieh. Es wurden bezahlt: für 1 Ochsen 700 M., für eine Kuh 250 M.

Ochsen 44, Kälber 63-64, Schweine 70-74 3 per 100.

Crailsheimer Viehmehlpferdemarkt.

Es waren 128 Pferde zugeführt und zwar 5 Hengste, 69 Wallachen, 50 Stuten und 4 Fohlen. Für Wallachen wurden 975-1050 M. bezahlt. Der Handel ging flau.

Schweinepreise.

Malen: Milchschweine 30-41, Läufer 45-55 M. — Blausfelden: Milchschweine 31-41 M. — Buchau: Milchschweine 32 bis 37 M. — Crailsheim: Läufer 65-90, Milchschweine 32 bis 42 M. — Oberlonthem: Milchschweine 30-41 M. — Tutlingen: Milchschweine 20-37 M. das Stück.

Die täglichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verkosten in Zuzug kommen. D. Schriftl.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gottesdienst

am Sonntag Segagesimä, 7. Febr. B. L. 380.

10 Uhr: Predigt, Stadtpf. Lang. Kirchengesangsverein: Selig sind die aus Erbarmen. (Bachchoral.) Eingangslied Nr. 277 „Ist Gott für mich“. 11 Uhr: Sonntagsschule. 1 Uhr: Christenlehre (Söhne 1. Bez.). 5 Uhr: Abendgottesdienst.

Kath. Gottesdienst.

Sonntag, 7. Febr.

8 Uhr: Frühmesse mit Homilie. 10 Uhr: Predigt, Kerzenweihe und Amt. 2 Uhr: Andacht. Nach der Frühmesse und dem Amt Blasiusfesten.

Montag 8 Uhr: Gottesdienst in Bad Liebenzell.

Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, den 7. Februar.

Vorm. 9.30 Uhr: Predigt, Föhler. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 5 Uhr: Predigt, Föhler.

Mittwoch, 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Stammheim: vorm. 10 Uhr: Predigt, Hof. 1.30 Uhr: Predigt, Föhler.

Mittwoch, 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Eingefandt.

Für die unter dieser Rubrik gebrauchten Veröffentlichungen übernimmt die Schriftleitung nur die vorhergehende Verantwortung.

Ist keine Abhilfe möglich?

Herr Beigel hat im Gemeinderat die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse am Kapellenberg angeregt. Dieses Vorhaben ist lobenswert. Wir aber scheint die Verbesserung miserabler Verkehrsverhältnisse, deren Zustand jeglicher Beschreibung spottet, dringender zu sein. Wer keine Kenntnis davon hat, möge sich durch persönlichen Augenschein davon überzeugen. Besonders die Herren Gemeinderäte sollten sich ein Urteil aus eigener Anschauung bilden! Es ist der Insel- und Hirsauser Weg vom Wadenhuthschen bis zum Alberschen Anwesen. Der Fahr- und Fußweg startt von Schmutz, so daß die vielen Fußgänger, die teils als Anwohner, teils auf dem Weg zur Arbeitsstätte, teils auf dem Gang zum Finanzamt Hirsauser oder auf dem Spaziergange gezwungen sind, diesen Dreckweg zu benutzen, nur mit Recht ein Kopfschütteln darüber haben, warum hier nicht Abhilfe geschaffen wird. Wenn Gleichberechtigung herrschen soll, kann man billigerweise erwarten, daß der größte Schmutz wie auf anderen Wegstrecken beseitigt und der Gehweg mit feinem Kies befreit wird. Hoffentlich genügen diese Zeilen, um die maßgebende Stelle zur bringend nötigen Abhilfe zu veranlassen.

Einer für Viele.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Unterreichenbach gelegenen, im Grundbuch von Unterreichenbach, Heft 180, Abteilung I Nr. 1. 2. 3. zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Oskar Schmidt, Majors a. D. Unterreichenbach** eingetragenen Grundstücke

Gebäude Nr. 123 Wohnhaus mit Hofraum an der Wilhelmstraße 1 a 57 qm } 9000.-
Parzelle Nr. 35/2, Baumgarten im Malle 3 a 42 qm
Parzelle Nr. 36 " " " 3 a 21 qm

am **Dienstag, den 23. März 1926 nachm. 8 Uhr** auf dem Rathaus in Unterreichenbach versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 12. Dezember 1925 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt.

Calw, den 22. Januar 1926.

Kommissär: Bezirksnotar Feucht.

Leistungsfähige und besteingeführte, langjährige Fabrikniederlage der

Landmaschinenbranche sucht

für den hiesigen Bezirk guteingeführte, im Umgang mit den Landwirten bewanderte, energische

Provisionsvertreter

bei Zusicherung hoher Verdienstmöglichkeit. Angebote mit Referenzen unt. S. R. 10165 an Rudolf Woffe, Stuttgart erbeten.

Calw, den 4. Februar 1926.

Danksgiving.



Für die in so reichem Maße erfolgten Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres innigst geliebten Mütterleins

Marie Schwerdt

welche wir von allen Seiten erfahren durften, für die tröstlichen Worte des Herrn Dekan, für die Beteiligung der Herren Ehrenträger sowie für die zahlreichen Kranzspenden, sprechen wir innigen tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neubulach, den 4. Febr. 1926.

Danksgiving.



Für die vielen Beweise freundlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter, sowie für die schönen Kranzspenden sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Dr. med. Seeger und Frau.

Empfehle verschiedene Sorten

KAFFEE

das Pfd. von 3.20-4.50 Mk.

FR. LAMPARTER

Haarschmuck
Calwer Fabrikat
Spangen
Stecker
Reifen
Nadeln

Reichert

Alle Muster in Schildpatt u. Imitation erhältlich!



Heute Abend 8 1/2 Uhr
**Monats-
Versammlung**
Der Vorstand.

**Mostrosinen
und spanische
Traubensinen**
Fr. Lamparter.

Suche kleineres
Wohnhaus
in Calw bei hoher
Anzahlung.
Angebote unter E. D. 20
an die Geschäftsstelle dieses
Blattes erbeten.

Bezirkswirtschaftsverein
Calw.

Am Montag, den 8. Febr. 1926, nachmittags 3 1/2 Uhr findet unsere

**General-
Versammlung**

bei Kollege Müller z. Linde statt. Um recht pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Zum Abändern, Flickern und Renovieren von
Aleidern u. Wäsche
empfiehlt sich alleinstehendes Fräulein. Interessent. wollen ihre Adresse abgeben unter B. C. 20 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Weg. Entbehrlichkeit habe ich im Auftrag 1 neue
Wehrmannsbüchse
und 1
Siegherbüchse
preiswert zu verkaufen.
Hans Maifel, Calw.

W Forstamt Calmbach Nadelstammholz- Verkauf

im schriftlichen Aufstreich.
Am Montag, den 15. Februar 1926, vormittags 11 Uhr in Calmbach auf der Forstamtskanzlei aus sämtl. Staatswaldbeständen 225 Fo., 5 La-Stämme mit im: 9 I., 20 II., 33 III., 37 IV., 25 V., 4 VI. Kl., 32 Fo-Abstammung mit im: 3 I., 10 II., 8 III. Kl., 1633 Fi., 1078 La-Stämme mit im: 195 I., 180 II., 153 III., 250 IV., 267 V., 169 VI. Kl.; 2 Fi., 99 La-Abstammung mit im: 64 I., 46 II., 15 III. Kl. Losverzeichnisse und Angebotsvordrucke von der Forstdirektion G. f. S. Stuttgart.

**Täglich frische
Tafelbutter**

sowie
la. Käse

verschiedene Sorten
Fr. Lamparter.

**Besuchskarten
und -Anzeigen**

erhalten Sie rasch in der
A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei Calw.

Althengstett.
Am Sonntag nachmittag
von 3 Uhr ab findet
im Gasthaus z. Rose große
Tanz-Unterhaltung
statt, wozu freundlichst einladet
H. Peter.

Gesangverein „Eintracht“
Neuhengstett.
Der Verein hält am Sonntag,
7. Febr. 1926 eine
Abend-Unterhaltung
mit reichhaltig. Programm
im Gasthaus z. „Röhle“
ab. Freunde und
Gönner der Sache sind herzl. eingeladen.
Saalöffnung 3 Uhr Anfang 6 Uhr.
Der Ausschuss.

Unterhaugstett.
Am Sonntag, den 7. Februar 1926 hält der
Militärverein seine
Abendunterhaltung
im Gasthaus zum „Hirsch“
ab, verbunden mit theatralischen Auf-
führungen und Gabenverlosung. —
Saalöffnung 4 Uhr. Beginn 6 Uhr.
Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen.
— Der Ausschuss —

Linoleum
und
Triolin
für Boden-, Wand- und Tischbelag
Teppiche // Läufer // Vorlagen
Vertretung d. größten Werke dieser Erzeugnisse
Emil G. Widmaier
Bahnhofstraße

Schöne, halb-
gewachsene
zu verkaufen.
Meßgergasse 318.



Berkaufe zwei
**Zucht-
Rinder**

5-6 Monate alt.
Großmann, Althengstett.

Oberhaugstett.
Berkaufe eine junge, gute

**Mug- u. Schaff-
Ruh**
samt starkem Kalb.
Wilh. Burkhardt.

Ein Motorrad

N. S. U., älteres Modell,
2 PS. fahrbereit, 2 Gänge
und Leerlauf verkauft sofort.
W. Sauter,
Stammheim.

Berkaufe einen Wurf erst-
klassige
Neufundländer
mit Stammbaum.
Wilh. Wensch, Bäckerei
und Handlung, Althengstett.



Berkaufe eine junge, trüchtige
Mug-Ruh
Allgäuer Schlag
Eugen Harsh z. Schiff.

**Bäckerei
Schütele**
gegr. 1799

Eierfeigwaren
in bekannt. Güte, sowie
sehr gute, fehlerfreie

Sartgriech-Makkaroni und Spaghetti
empfehlen das Pfund zu 70 Pfennig, bei 5 Pfund 65 Pfennig.
Hermann Schütele, Teigwarengeschäft.

Beachten Sie unsere Schaufenster **Unser grosser Inventurausverkauf** Beachten Sie unsere Schaufenster
dauert bis 14. Februar.
Wir gewähren trotz unserer anerkannt billigen Preise einen Rabatt von **15%**
Wir machen darauf aufmerksam, daß es sich nicht um zurückgesetzte Ware handelt, sondern nur um gute, erstklassige Qualitäten.
Einige Beispiele:
Konfirmandenanzüge . . . Mk. 23.50, 29.—, 32.—, 35.—, 45.—
Herrnanzüge Mk. 35.—, 45.—, 58.—, 72.—, 85.—
Sportanzüge Mk. 39.—, 41.—
Schwedenmäntel Mk. 32.—, 42.—
Gummimäntel, erstklassiges Fabrikat, besonders billig
Mk. 16.50, 19.—, 22.—, 26.—
Lodenjoppen, ungefütert Mk. 10.50
Halbtuch- u. Kammgarnhosen Mk. 7.50, 8.75, 11.—, 13.50, 15.50
Samthosen Mk. 11.—, 13.50, 15.50
Zeughosen Mk. 4.90, 6.75
Sporthosen Mk. 6.75, 8.75, 11.—, 14.—
Anzugstoffe f. Herrn u. Konfirmanden Mk. 6.50, 8.50, 12.—, 16.—
80 cm roh Baumwolltuch 68, 78, 88 Pfg.
1 Posten weiß Haustuch, gute Ware 85 Pfg.
130 cm breiten Damast Mk. 2.05
Weißen Flanell Mk. 1.05 und 1.20
Hemdenflanelle 68, 78, 88 Pfg. und höher
Warme Betttücher Mk. 3.60, 4.20, 5.—
Fertige Konfirmandenkleider Mk. 13.75, 22.75 und höher
Damenkleider Mk. 13.75, 15.50, 17.50, 29.50, 32.50
Als ganz besonders billig ein Posten Damentuchmäntel, um damit zu räumen Mk. 28.50 und 32.— Wert bis das Doppelte.
Auf alle übrigen Artikel: Kleiderstoffe, **15% Rabatt.**
Wäsche, Baumwollwaren usw.
Geschw. Kleemann
jetzt obere Biergasse.

Kinderzeitung „Der kleine Coco“ oder Fachzeitung „Tipp“ gratis!
Preis 1/2 Pfd. nur 50 Pfg.

Rahma
buttergleich

Volles Buttergenuss, aber nur halber Butterpreis!

Drucksachen aller Art
liefert rasch die Druckerei dieses Blattes.

Achtung! **Achtung!**
Auf nach Hirsau!
Sonntag, 7. d. M., i. Gasthof z. Röhle
große musikalische
**Fasnachts-
Unterhaltung**

Blasorchester 9 Damen, 3 Herren
Mitglieder und alle Freunde herzlich eingeladen.
Kostüme erwünscht (ohne Gesichtsmaske)
Beginn nachm. 3.59 Uhr Ende 11.56 Uhr.
Der Ausschuss des M.-V. H.

Hirsau.
**Morgen Samstag
und Sonntag**
halte ich

Mehel-Suppe
wozu freundlich einladet
Paul Nonnenmann.

Neuweiler.
Der Krieger- u. Militär-Verein
Neuweiler-Hofstett
hält am Sonntag, den 7. Febr. einen
Unterhaltungabend
mit Gabenverlosung
unter Mitwirkung der Musik-Kapelle
im Gasthaus „Wöler“
ab, wozu freundlichst einladet
der Ausschuss.
Beginn 6.30 Uhr. Eintritt frei.

**Am Samstag auf dem Markt
billig. Äpfel**

Oberreichenbach.
Ein 13 Monate altes
Rind
verkauft
Fried. Weber.

Althengstett.
Ein 1 1/2 jähriges
Rind
unter zwei die Wahl feigt
dem Verkauf aus
Karl Dachtler.

**Kleines
Wohnhaus**
in Bad Liebenzell
sehr billig zu verkaufen.
Anzahlung und Uebernahme
nach Uebereinkunft.
Angebote unter P. 29
an die Geschäftsstelle dieses
Blattes erbeten.

**Sicht und Rheuma
lindert und heilt**
Wallnuzöl
Klosterlabor. Alpirsbach/W.
Großflasche M. 2.— u. 4.—
In den Apotheken zu Calw,
Tollnach, Liebenzell.